Calwer Wochenblatt

№ 292. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 13. Dezember 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.35. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.50, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sonderausstellung: Die Elektrizität im Haus.

Veranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Ausstellungsgebäude, gegenüber dem Landesgewerbemuseum.

Dauer: 5 .Dez. 1911 bis 15. Jan. 1912.

Vorführung elektrischer Koch-, Leiz- und Beleuchungseinrichtungen, sowie elekrisch betriebener Haushaltungsmaschinen in fertig ausgestatteten Wohnräumen, Musterküche in Betrieb, geöffnet Werktags von 10 Uhr bis 12½ Uhr und von 3 Uhr bis 8 Uhr, Sonntags von 11 Uhr bis 5 Uhr.

Eintritt 20 Pfg. Dauerkarten 2 Mk.

Stuttgart, den 5. Dezember 1911.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

Gültlingen, 11. Dez. Am gestrigen Sonntag wurde in hiesiger Kirche eine außerordentlicher liturgischer Gottesdienst gehalten, der der gegenwärtigen Adventszeit angepaßt war. Außer einheimischen Kräften stellten Tübinger Studenten ihre musikalischen Gaben in den Dienst unserer Gemeinde. Vor allem aber wurde hiefür die von größeren Kirchenkonzerten bekannte Fräulein Margarethe Seitz von Herrenberg gewonnen, welche mit ihrer wohlgeschulten Stimme die Zuhörer erquickte. Mit ihren lieblichen Arien wechselten Schülerchor, gemischte Quartette, Orgel- und Violinvorträge. Die Gesangsstücke waren u. a. dem Weihnachtsoratorium von Bach, den Weihnachtsliedern von Cornelius und aus Händels „Messias" entnommen. Die große Zuhörerschaft auch von auswärts war ein Beweis dafür, daß eine derartige Darbietung auch in einer ländlichen Gemeinde mit Freuden begrüßt wird. Den Mitwirkenden gebührt Dank und Anerkennung. Bei diesem Anlaß ging zu der Errichtung unserer Krankenpflegestation, deren Verwirklichung der Anfang des nächsten Jahres bringen wird, ein schönes Opfer ein.

Stuttgart 11. Dez. Das Weihnachtsverkaufsgeschäft am gestrigen sog. kupfernen Sonntag kann wohl durchweg als recht befriedigend bezeichnet werden. Infolge der günstigen Witterung war der Verkehr auf den Straßen außerordentlich stark und auch die Kauflust scheint durch sie erfreulich beeinflußt gewesen zu sein. In der Hauptgeschäftsgegend fluteten dichte Menschenmengen vor den Läden auf und ab und auch im Innern der Läden ging es lebhaft zu.

Stuttgart, 10. Dez. Eine in Stuttgart wohlbekannte Persönlichkeit, der bayer. Kommerzienrat G. E. Stänglen ist in London mit Hinterlassung vieler Gläubiger gestorben. Stänglen war aus dem Holz, aus dem man die großen Spekulanten schnitzt, er hatte so etwas von einem Strousberg an sich, dessen schließliches Schicksal auch er teilte. In den 70er und 80er Jahren spielte Stänglen in Württemberg eine glänzende Rolle. Er war der Gründer der Süddeutschen Baumwollkompagnie, die eine Organisation über alle Baumwolländer hatte, und die ein groß angelegtes Unternehmen war, das nur den Fehler hatte, daß es 20 Jahre zu früh auf die Welt kam. Die Sache ging zunächst glänzend und in dem Papier wurde in Stuttgart und im ganzen Land mit einer Wut spekuliert, die Aehnlichkeit hatte mit der späteren Goldshareszeit. Viele kleine Leute beteiligten sich damals an der Spielorgie; gläubig blickten sie auf zu Stänglen als dem Bringer des Heils, der die großen Baumwollspinnereien nur so aus der Erde stampfte. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht gar zu lange und bald war die ganze Sache wie eine Fata morgana ausgelöscht. Was zuerst verdient worden war, wurde nachher wieder eingebrockt und noch mehr dazu. Manche Stuttgarter Familie weiß davon ein Lied zu singen. Stänglen war aber nicht entmutigt und auch seine Anhänger hatten den Glauben an ihn nicht verloren. Er bildete jetzt große Konzerns in München, Ungarn und in der Türkei und Gott weiß wo. Er hatte sogar die Konzession für die Gasversorgung Konstantinopels, was doch gewiß keine schlechte Sache war. Aber nichts brachte er mehr durch. Ein Unternehmen nach dem andern ging in die Brüche oder kam ihm aus den Fingern. Auch eine Stuttgarter Zeitungsgründung steht auf dem Konto Stänglen. Er rief damals den Generalanzeiger ins Leben, der sich mehrere Jahre hinschleppte, um dann auch unterzugehen. Stänglen war zweifellos ein Mann mit großen, umfassenden Ideen und er verstand es auch, andere für seine Pläne zu interessieren. Er gründete ein Unternehmen nach dem anderen, aber zu einer ruhigen Fortführung der Geschäfte hatte er nicht das Zeug. Als Stänglen dann von Stuttgart fortzog, erst in die Schweiz, dann nach London, blieb er der alte Projektenmacher und seine suggestive Kraft ließ ihn immer wieder Leute finden, die ihm ihr Schifflein anvertrauten; aber Glück hat er keinem gebracht und sich selbst am allerwenigsten. Die Erbschaft des Mannes, der einst mit Millionen jonglierte, ist von seiner Frau und seinen Söhnen ausgeschlagen worden.

Kirchheim u. T. 11. Dez. (Ein verfolgter Stadtschultheiß.) Die 1. Strafkammer des K. Landgerichts in Ulm hatte sich wieder mit einer Denunziation gegen den Stadtschultheißen Kauderer von Owen u. T. zu befassen, der beschuldigt worden war, eine große Reihe von Gebührenüberhebungen zu seinem Vorteil wissentlich vorgenommen zu haben. Die Untersuchung zog sich volle elf Monate hin, hatte aber schließlich ein gänzlich negatives Ergebnis. Das Landgericht hat den seit Jahren von solchen Denunziationen heimgesuchten Stadtschultheißen wegen völlig mangelnder Beweise außer Verfolgung gesetzt und die Kosten des Verfahrens, wie schon in früheren anderen Fällen der Staatskasse auferlegt. In den Gründen des Gerichts wird hervorgehoben, daß der zu Unrecht Beschuldigte seine Gebührenrechnungen in keiner Weise verschleiert und in einzelnen Fällen sogar zu seinem Nachteil gehandelt habe. Die Anschuldigungen betreffen Vergehen, für die eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis festgesetzt ist und der Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer bis zu fünf Jahren ausgesprochen werden kann. Es war dies der letzte Anzeigefall gegen den Stadtschultheißen, den das Gericht zu erledigen hatte. Wie wir hören, hat sich in der Bürgerschaft von Owen ein starker Unmut über diese Denunziationen herausgestellt, und man wünscht dort, nun endlich Ruhe auf dem Rathaus zu bekommen, zumal da der jetzige Zustand den Steuerzahlern allmählich teuer zu stehen kommt und vielfach der Verdacht besteht, daß solche Denunziationen gegen den Stadtschultheißen den Zweck verfolgen, seine Stelle für einen anderen freizumachen.

Kirchheim u. T. 12. Dez. Vor einigen Tagen hat der hiesige Landjäger R. seinen Posten im Zivilanzug verlassen und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Ueber seinen jetzigen Aufenthaltsort und über die Veranlassung zu seinem Verschwinden herrscht völliges Dunkel.

Güglingen 12. Dez. Eine Schießerei unter jungen, kaum recht der Volksschule entwachsenen Leuten hätte leicht schweres Unheil anrichten können. Die beiden in der hiesigen Goldfabrik als Lehrlinge beschäftigten Arbeitsburschen Beckert und Koch wußten sich ein Terzerol zu verschaffen. Sie glaubten, es sei ungeladen. Beckert zielte auf Koch, ein Schuß ging los und traf den Koch. Die Verletzung ist zwar nicht lebensgefährlich, doch konnte das Geschoß noch nicht herausgebracht werden. Ein Fall, der Alt und Jung als Warnung dienen kann.

Crailsheim 12. Dez. (Landtagswahl.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl sind im zweiten Wahlgang von 6000 Wahlberechtigten 4835 giltige Stimmen abgegeben worden gegen 4269 im ersten Wahlgang. Es standen sich nur noch zwei Kandidaten gegenüber, nachdem sich die Nationalliberalen für den Kandidaten der Volkspartei, das Zentrum für den des Bundes der Landwirte und die Sozialdemokratie gegen den letzteren erklärt hatten, sodaß, wie aus der Wahlbeteiligung ergibt, Großblock gegen Bauernbund und Zentrum stand. Gerbermeister Robert Schäffer (Vp.) erhielt 2589, Landwirt Karl Lang (Bk.) 2246 Stimmen. Schäffer ist somit gewählt und der Bund der Landwirte hat das Mandat verloren.

Ebingen 12. Dez. (Erdstoß.) Nachdem seit einigen Tagen Ruhe einge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

treten war, fing die Erde heute früh 6 Uhr 15 Min. aufs neue zu beben an. Man hat sich aber allmählich an die Erdstöße schon gewöhnt und beunruhigt sich nicht mehr weiter darüber, zumal da alle die vielen nach dem 16. November vorgekommenen Erschütterungen keinen ernstlichen Schaden mehr anzurichten vermochten.

Tuttlingen 12. Dez. Bei dem Erdbeben am 16. November ist der östliche Giebel der dem Freiherrn von Ow gehörigen Ruine Kallenberg im Donautal zwischen Friedlingen und Beuren eingestürzt. Auch der der Ruine gegenüberliegende Stiegelefelsen zeigt in seinem oberen Teil große Risse und ist teilweise nicht mehr zugänglich. Vom Laibfelsen, der seinen Namen von einem laibartigen großen runden Felsblock bekommen hat, der auf der Spitze des Felsens saß, ist der ganze „Laib" ins Tal herabgestürzt. Auch an den übrigen Felsen des Donautales sind Risse und Abstürze zu bemerken.

Ulm 12. Dez. Ludwig Ganghofer, der hier kürzlich einen Vortragsabend hielt, besuchte bei dieser Gelegenheit auch den Tierpark der Firma Jul. Mohr hier. Er erwarb daraus drei junge Gemsen für 1200 Mk., die nach dem Tiroler Landsitz Ganghofers abgesandt werden. Außerdem erstand der Schriftsteller einen großen Posten Fasanen. — An den königl. Hof in Madrid sendet die Firma in nächsten Tagen einen größeren Tiertransport ab zur Besetzung der königl. Jagdgründe.

Berlin 12. Dez. Das Siemens-Schuckert-Luftschiff hat heute nachmittag auf seiner Prüfungsfahrt nach dem Müggelsee eine Eigengeschwindigkeit von 19,25 Meter bei gerader Strecke mit und gegen den Wind erzielt und damit die Schnelligkeit der Schwaben erreicht, sowie die aller bisher gebauten Pralluftschiffe beträchtlich übertroffen.

Berlin 11. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet: Nachdem bereits ein junger deutscher Kaufmann in Shanghai unter verdächtigen Umständen verschwunden ist, kommt jetzt von ebendort die Meldung, daß chinesische Angestellte der Firma Siemßen u. Cie. ermordet wurden. Als Grund der Tat — die Täter sind leider entkommen — wird Rache dafür angegeben, daß die Deutschen die Kaiserlichen bei Hanjan angeblich gegen die Revolutionäre unterstützt haben sollen. Angesichts der strengen Neutralität, die seit dem Beginn der Wirren von Deutschland beobachtet wurden, gehört ein ausgesucht böser Wille dazu, Deutschland den Chinesen gegenüber zu verdächtigen. Man könnte solche Versuche mißachten, wenn sie nicht leider, wie die Vorgänge in Shanghai zeigen, so traurige Folgen hätten. Es sind nicht nur unwissende Chinesen, die solche Gerüchte verbreiten, sondern auch ein großer Teil der japanischen Presse läßt sich herbei in gehässigen und hämischen Artikeln gegen Deutschland zu hetzen. Die deutsche Japanpost übersetzt eine ganze Reihe solcher Auslassungen, die durchweg den Geist der äußersten Feindseligkeit atmen, sei es, daß sie sich mit Marokko und Tripolis beschäftigen — die eigentlich Japan gar nichts angehen — sei es, daß sie den Deutschen phantastische Absichten zur Teilung Chinas oder ähnliche ungesunde Treibereien unterschieben. Man versteht in der Tat nicht, welches Interesse die Japaner, deren Presse doch von klugen, berechnenden Leuten geleitet wird, daran haben können, sich zu solchen Dingen herzugeben.

Rom 12. Dez. „Populo Romano" hebt die großen Anstrengungen hervor, die der deutsche Gesandte in Konstantinopel macht, um die in der Türkei lebenden Italiener zu beschützen. Er ermahnt gleichzeitig die deutsche und die italienische Presse, die Polemik abzubrechen, die, wenn sie fortgesetzt werden sollte, einen gefährlichen Niederschlag in der öffentlichen Meinung der beiden Staaten zurücklassen würde, die seit mehr als 30 Jahren verbündet, jetzt mehr als bisher ein hervorragendes Interesse daran hätten, auch weiter verbündet zu bleiben.

Vermischtes.

Das Deutsche Rote Kreuz und der Italienisch-Türkische Krieg. In der ganzen Deutschen Presse ist in diesen Tagen ein Aufruf erschienen, mit dem das Berliner Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz sich an die breite Oeffentlichkeit, an das deutsche Volk wendet, um zu einer Hilfsaktion für die in Kriegsnot befindliche Türkei aufzufordern, und das Präsidium des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz hat sich seinerseits diesem Aufruf mit der dringenden Bitte angeschlossen, zu dem angeregten Zwecke in Stadt und Land Sammlungen einzuleiten und Sammelstellen zu errichten. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich seinen prinzipiellen humanitären Aufgaben entsprechend, die nach bewährter Tradition auch dem befreundeten Ausland in Notfällen zu gute kommen sollen, veranlaßt gesehen, der Italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und der Ottomanischen Gesellschaft vom Roten Halbmond seine Hilfeleistung für die Verwundeten und Kranken des Afrikanischen Feldzuges anzubieten. Italien hat diesen Antrag dankend abgelehnt, weil sein Rotes Kreuz allein den Anforderungen dieses Krieges genügen kann, aber die Türkei nimmt die angebotene Hilfe gerne und freudig an als einen neuen hochherzigen Beweis der Freundschaft des Deutschen Volkes. Der Rote Halbmond, der genau nach den Grundsätzen der Genfer Konvention organisiert ist, steckt noch in den Anfängen seiner Entwicklung, es fehlt ihm an den nötigen modernen Einrichtungen für die Pflege von Verwundeten und Kranken, an Arzneien, an Transport- und Verbandsmaterial, vor allem an sachgemäß ausgebildetem und geübtem Personal. Es sind auch bei uns in Württemberg nicht nur unter den Anhängern des Roten Kreuzes, sondern auch aus anderen Kreisen Stimmen laut geworden, die eine Hilfsaktion für die Türkei vorschlagen und fordern. So würde unser Rotes Kreuz einerseits wieder bei passendster Gelegenheit seinen hohen Aufgaben gerecht werden und andererseits den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem großen Ottomanischen Reiche einen bedeutsamen Dienst leisten. Es steht deshalb zu hoffen, daß die Bitte des Württembergischen Roten Kreuzes im Schwabenland ein lebhaftes Echo finden wird. Jede, auch die kleinste Gabe, vor allem in Gestalt von Geldspenden, ist willkommen und sollte an die für den Zweck bekanntzugebenden Sammelstellen abgeführt werden. Auch hierbei muß das alte Wort gelten, daß wer schnell gibt, doppelt gibt.

(Wie Präsident Fallieres sein Gehalt bekommt.) Am letzten Tage eines jeden Monats erhalten alle Beamten Frankreichs ihr Gehalt ausbezahlt, und wie der kleinste Postbeamte in der entlegensten Poststation am Letzten seine Gehaltsquittung vorschriftsmäßig unterschreibt, so muß auch der erste Bürger der französischen Rupublik seinen Namen unter das Quittungsformular setzen, um sein Gehalt zu erlangen. Zwischen ihm und jenen kleinem Postbeamten gibt es nur einen Unterschied: der Briefträger muß sein Gehalt abholen, und dem Präsidenten wird es gebracht. Mit den Jahren hat sich dabei ein ganz bestimmtes Zeremoniell entwickelt. Am Morgen des letzten Monatstages erscheint, mit einer schönen Ledermappe bewaffnet, ein hoher Beamter des Finanzministeriums im Elysee und wird alsbald in das Arbeitszimmer des Präsidenten geführt. M. Fallieres empfängt diesen Träger angenehmer Botschaft begreiflicherweise auf das liebenswürdigste und versichert ihm, er sei gerade im Begriff gewesen, ihm eine Loge für die Oper zu schicken. Diese Bemerkung ist alter Brauch und wird jeden Monat wiederholt. Der Präsident verfügt, wie bekannt, in allen vom Staate subventionierten Theatern über eine Loge, die er allerdings nur selten benutzt. Die Gewohnheit hat es allmählich zum Gesetz erhoben, daß der Beamte des Finanzministeriums, der am Letzten des Monats dem Präsidenten das Gehalt überbringt, an diesem Tage die Präsidentenloge benutzen darf. Der Herr nimmt also mit liebenswürdigem Lächeln die Loge an, öffnet seine Ledertasche, entnimmt ihr ein stattliches Bündel von Tausendfrancsnoten und zählt M. Fallieres zehn einzelne Pakete von je zehn Tausendfrancsnoten vor. Dann setzt Fallieres seine altehrwürdige Hornbrille auf, zählt mit der sor samen Genauigkeit eines ordentlichen Hausvaters die Noten nach und setzt dann, aber erst dann, seinen Namen unter die Quittung. Der Präsident der französischen Republik bezieht aus der Staatskasse ein Gehalt von 1200000 Francs, das ihm in monatlichen Raten von 100000 Francs ausbezahlt wird. Die Pariser behaupten, daß er von dieser stattlichen „Gage" höchstens 500000 Francs verbrauche, denn Herr Fallieres hat eine Abneigung gegen Gesellschaften und Diners und legt großen Wert darauf, täglich um zehn Uhr in die Federn zu kommen, wenn möglich aber noch früher.

Humoristisches.

(Schlimm und schlimmer.) „Ich reiche gegen meine Frau die Ehescheidungsklage ein — sie hat mich böswillig verlassen!" — „Du Glücklicher! Die meinige bleibt böswillig!"

(Vergaloppiert.) Braut (zum Burschen, der ein Bukett überbringt): „Na, der Herr Leutnant wird nicht bloß mir so ein herrliches Bukett geschickt haben? Sie werden wohl wo andershin auch schon eins getragen haben?" — Bursche: „Nee, Freilein — heute nich'!"

(Eingesandt.)

Erwiderung.

In Nr. 287 dieses Blattes wurde in einem „Eingesandt" an den Hirsauer Zuständen eine ausgiebige Kritik geübt, der wir in manchen Punkten, aber insofern nicht zustimmen können, als dieselbe ihre Hauptspitze gegen die von den bürgerlichen Kollegien fast einstimmig beschlossene Anlage eines Kurgartens wendet. Vor allem müsse man die Anstiege zu den Höhen abflachen, im Verein mit der Forstverwaltung die Erschließung der Wälder betreiben und den ganzen Wald zum Kurgarten machen. Einen „Stadtgarten" suchen unsere Gäste nicht. Nach Beseitigung der gerügten Mängel und nach Umgestaltung des Walds zum Großpark sei dann vielleicht auch die Zeit für die geplante Anlage gekommen. — So das Eingesandt.

Im Gegensatz hiezu sind wir der Ansicht, daß man den bürgerlichen Kollegien, die mit ihrem Kuranlagebeschluß einen glücklichen Wurf zur Hebung des Betriebs auf modernere Höhe getan haben, nicht alsbald in die Arme fallen sollte. Selbst der eingefleischteste Waldmensch wird nach dem Essen in der Mittagshitze oder am späteren Abend nicht viel Lust verspüren, hinauszustürmen in den grünen Tann, sondern einen angenehmen und bequemen Aufenthalt in der Nähe seines Quartiers bei weitem vorziehen; die muntere gelenkige Jugend wird mit Lust die in einem Kurgarten gebotene Gelegenheit zu Sport und zu Bewegungsspielen benützen, und gerade die,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welche steile Wege scheuen, werden für einen Ruheplatz in der Ebene und für die anzuschließende Alleepromenade zwischen Hirsau und Calw noch besonders dankbar sein. Außerdem wird ein längst vermißter Pavillon für Musikaufführungen in dem Kurgarten seine Stätte finden. Wer die Pläne angesehen hat, wird den Eindruck mitgenommen haben, daß mit den Anlagen für Hirsau ein vornehmes Entree, mit Brücke und Renaissanceruine im Hintergrund, geschaffen werden soll, um das uns andere Orte beneiden können. Warum sollten auch gerade in Hirsau solche Sonderlinge sich einstellen, für welche die Dinge keinen Reiz haben, die sonst zur Hebung und Belebung des Fremdenverkehrs dienen?

Im übrigen sei bemerkt, daß die Gemeinde das Hauptgewicht ihrer Unternehmungen nicht auf ein Waldgebiet werfen kann, das ihr nicht erb- und eigentümlich zugehört und daher trotz aller Vereinbarungen im wesentlichen einer fremden Verwaltung unterstellt bleibt. Für Wegeverbesserungen und Bänke aufzukommen, müssen wir, wie bisher, dem Schwarzwald- und Verschönerungsverein überlassen.

Sind die Kuranlagen einmal fertig, so wird eine kleine Kurtaxe, die billig denkende Gäste gerne entrichten, dazu beitragen, daß sie zu einer werbenden Kapitalanlage werden, die möglichst bald emittiert werden sollte gegenüber der lähmenden Hinausschiebung der vom Staate auszuführenden Brückenerbreiterung. Ist das Hauptwerk einmal geschehen, so werden im übrigen die im „Eingesandt" berührten Schäden der Reihe nach mit unerbittlicher Folge verschwinden und Hirsau wird nicht bloß zum beliebten Kur- und Ausflugsort, sondern auch zum gesuchten Ansiedlungsplatz für willkommene Steuerkräfte werden. Wir haben dann für Fremde und für Einheimische ein gutes Werk getan.

Unterdessen werden vielleicht auch die Tiere so viel Anstand gelernt haben, daß die Hunde sich keine polizeiwidrige Ruhestörung und die Kühe keinen ungebührlichen Mißbrauch ihrer „Freizügigkeit" mehr auf das Fell schreiben lassen müssen.

Oeffentlicher Vortrag.

Im Saale des Georgenäums wird am

Freitag, den 15. Dezember,
abends 1/28 Uhr,

Herr Privatdozent Dr. R. Lang aus Tübingen sprechen über:

„Vulkanismus, Tektonik und Erdbeben in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit".

Der Vortrag wird durch Lichtbilder (zum Teil eigene Aufnahmen) illustriert werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Georgenäumsrat.

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Bekanntmachung,
betr. die Reichstagswahl.

Nach § 8 des Reichstagswahlgesetzes, § 2 und 3 des Wahlreglements und Ziff. 2 des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 11. Dezember 1911 wird Nachstehendes bekannt gegeben:

1) Die **Wählerliste**, welche die zum Wählen Berechtigten enthält, ist während der Dienststunden vom **Donnerstag, den 14. Dezember 1911, bis Donnerstag, den 21. Dezember 1911, je einschließlich**, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14, zu jedermanns Einsicht **aufgelegt**.
2) Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser Frist (Ziff. 1) bei dem Stadtvorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.

Sie muß längstens innerhalb 3 Wochen, vom 14. Dezember 1911 an gerechnet, erfolgt und durch Vermittlung des Stadtvorstands den Beteiligten bekannt gemacht sein.

Calw, den 13. Dezember 1911.

Der Gemeinderat.
Vorstand: Conz.

Bekanntmachung,
betr. Reichstagswahl und Meldewesen.

Nachdem die Wählerliste für die Reichstagswahl öffentlich aufgelegt ist, ergeht an die in letzter Zeit hier angezogenen wahlberechtigten Einwohner die Aufforderung, beim Einwohnermeldeamt bis spätestens 21. ds. Mts. feststellen zu lassen, ob ihre polizeiliche Anmeldung erfolgt ist, da von der Anmeldung die Aufnahme in die Wählerliste abhängt.

Bei nachträglicher Anmeldung kann die Aufnahme in die Wählerliste im Wege der Einsprache erfolgen.

Calw, den 12. Dezember 1911.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung, betr. das polizeiliche Meldewesen.

Bei Aufstellung der Wählerlisten für die verschiedenen Wahlen hat sich herausgestellt, daß die Termine für die polizeilichen An- und Abmeldungen von Personen vielfach nicht vorschriftsmäßig eingehalten werden und hauptsächlich der Wohnungswechsel innerhalb der Stadt überhaupt nicht angezeigt wird.

Die Einwohnerschaft wird dringend ersucht, neu anziehende und wegziehende Personen, sowie Wohnungswechsel innerhalb der Stadt rechtzeitig beim Einwohnermeldeamt an- und abzumelden.

Zur Erstattung der Meldungen sind Mieter und Vermieter gleicherweise verpflichtet. Ebenso haben Hauseigentümer den Wechsel der Wohnungen für ihre eigenen Personen anzuzeigen.

Nachdem das Meldeamt mit dem Stadtschultheißenamtssekretariat vereinigt und während der gesamten Dienststunden zugänglich ist, sind alle aus der früher beschränkten Dienstzeit des Meldeamts hergeleiteten Entschuldigungen von Versäumnissen hinfällig und wird die Unterlassung oder verspätete Meldung von jetzt ab im Interesse der geordneten Listenführung streng bestraft.

Besonders bemerkt wird, daß den Schutzleuten und Amtsdienern die Annahme mündlicher Meldungen außerhalb des Rathauses untersagt ist. Die Meldungen sind ausschließlich unter Benützung der vorgeschriebenen Formulare zu erstatten, welche unentgeltlich auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14, erhältlich sind.

Calw, den 12. Dezember 1911.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Die Wählerliste der Gesamtgemeinde Stammheim

— einschließlich der Teilgemeinden Waldeck und Dicke — für die **Reichstagswahl**, ist vom 14. ds. Monats 8 Tage lang auf dem Rathaus in Stammheim zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Auf die am Rathaus in Stammheim und am Mörsch'schen Gebäude auf Station Teinach angeschlagene Bekanntmachung wird hingewiesen.

Stammheim, den 12. Dezember 1911.

Schultheiß Rauser.

Evang. Jünglingsverein Calw.

Die Weihnachtsfeier

findet am **3. Advent, 17. Dezember, abends 7 Uhr**, im Saale des Vereinshauses statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Eintrittskarten à 20 Pfg. sind vom Freitag, den 15. Dezbr. ab, bei Hrn. Hausmeister Kärcher und abends an der Kasse zu haben.

Für Kinder findet am Montag, den 18. Dez, eine **Nachfeier** statt gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg.

Die verehrl. Damen werden höfl. gebeten, die Hüte abzunehmen.

Der Ausschuß.

Ich bin von heute ab an das Telefonnetz angeschlossen mit

Nr. 18 in Teinach.

Dr. Grisslich.

Frische Seefische

empfiehlt

Georg Pfeiffer,
Badstraße 367.

Garantiert naturreinen

Tannen-Honig

empfiehlt

J. Knecht.

Niederlage auch bei

Frln. Margarete Klingel

im Hause von Hrn. Bäckermeister Riethammer a. Markt.

Gesucht wird auf 1. April 1912 eine

Wohnung

mit 4 bis 5 Zimmern; — von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Eine freigelegene

4-Zimmer-Wohnung

sowie ein

Parterrezimmer

ist auf 1. April oder früher zu vermieten **Stuttgarterstraße 420.**

Wohnung

zu vermieten per sofort oder später.

J. Schulz, Maurermeister,
Metzgergasse.

Eine freundliche, sommerliche, zweizimmerige

Wohnung

mit Veranda und Zubehör, ist auf 1. April 1912 zu vermieten **Mühlweg 240.**

Ich bin beauftragt, eine freundliche

Wohnung

von 2—3 Zimmern auf 1. Januar zu mieten und bitte ich um gefl. Angebote.

Carl Reichert.

Heidelbeergeist,
Kirschwasser,
Cognac,

sowie diverse

feine Liköre,

zu Weihnachtsgeschenken geeignet

empfiehlt

Aug. Dollinger.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

W. Schwämmle Glaserei und Einrahmungsgeschäft

bringt sein Lager in:

Spiegel, Photographierahmen u. -Ständer, Glasbilder, Ansichten von Calw,

Bilderrahmenleisten etc.

in empfehlende Erinnerung.

= Einrahmen =

von **Bildern, Blumen** und **Brautkränzen**

in jeder Ausführung bei billigster Berechnung.

Braunkohlen-Brikets

Rauchfrei! **Union** Russfrei!

Reinlichster Hausbrand! — Billiger als Kohlen und Koks!
In jedem Ofen mit Vorteil zu verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen:

Wilh. Dingler. **Ernst Staud.**

Telefon Nr. 69.

SINGER Nähmaschinen

Weltausstellung Brüssel 1910

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung!

Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.

Pforzheim, Bleichstr. 1.

Griechische Weine

dienen nicht nur als **Tischweine** für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch immer mehr als

Krankenweine und Stärkungsmittel

von vielen Aerzten verordnet.

Ich empfehle nachstehende seit **über 15 Jahren** erprobte Sorten:

	1 Flasche mit Glas	20 Liter
	M.	M.
Candia, 3-jähriger Rotwein, ausserordentlich beliebt und preiswürdig	1.—	20.—
Samos-Muskat, fstr. Süsswein	1.10	22.—
Mavrodaphne-Achaia, die Krone aller Südweine, 4—5jährig, blutbildend, stärkend und belebend	2.—	bei 12 Fl. à 1.80

Emil Georgii.

Gander's Schreib- und Handelsschule

A. Vors.-Unterr.: Monats- u. Jahreskurse; zv. Pens. i. Hause. Kurs B. Fern-Unterricht: in Schönschr. Buchführ. Stenogr. Lehrplan grat. Hofkalligr. **Gander,** Langestr. 61 Tel. 2563 **Stuttgart.**

Filiale Pforzheim: Bahnhofstrasse 24.

Eine größere

Hundehütte,

kaum benützt, ist zu verkaufen **Neuer Weg 660.**

Feines

Schnitzbrot

empfiehlt

Heinr. Giebenrath,
Bäckermeister.

? Wer ist Vertreter der **Badischen Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe** und der **Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft.**

Adressen niederzulegen bei der Exped. ds. Bl.

Vergessen Sie nicht,

dass Sie **alle** von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen etc. angezeigten Bücher, Werke und Bilder zu **Originalpreisen** rasch geliefert erhalten von der

Buchhandlung von

Telephon 61. **Friedr. Häussler.**

G. J. Stroh, Calw, untere Brücke

empfiehlt seine

Tricot-Unterkleider

in bekannt **guten** Qualitäten.

Nur eigenes Fabrikat.

Alle lieben

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**, deshalb gebrauchen Sie die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 ₰, ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 ₰:

in **Calw:** H. Beißer; W. Winz; A. Feldweg; R. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wackenhuth; Heinr. Geuner; J. Obermatt;

in **Liebenzell:** Apotheker Mohl

Aelteste deutsche Sektkellerei GEGR. 1826

Kessler Sect

Cabinet

G. C. KESSLER & Cie Kgl. Württ. Hoflieferanten ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } **Calw.**
C. Schnauffer, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl } **Liebenzell.**

Neuhengstett.

Verkaufe 2 trächtige

Ziegen

im Alter von 2 und 3 Jahren.

Wilhelm Talmon,
Maurer.

Für bevorstehende Weihnachtszeit

empfehle ich verschiedenes

Feinbackwerk

sowie alle Sorten

Mehl,

ferner

Butter (Reinwunder),

vorzüglich zu Kleinbackwerk, bester Ersatz für Naturbutter.

Wilh. Labadié,
Brot- und Feinbäckerei,
Hirsau.

Große Friedrichshafener Weihnachts-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. 29. Dezember 1911

3011 Geldgewinne bar ohne Abzug M.

80000 i. Hauptgewinn bar

40000 II. u. III. Hauptgewinn Mk. bar

12000 128 Geldgewinne Mark bar

10500 2880 Geldgewinne Mark bar

17500 3011 Geldgewinne Mark bar

80000

Lose à 2 M., ½ Lose 1 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur **J. Schweickert** Stuttgart Marktstr. 4, sowie alle Verkaufsstellen.

In **Calw** bei: Friseure **W. Winz, Theod. Reinhard, Wilh. Mitschele.**
Liebenzell: F. Konzelmann.
Weil der Stadt: Julius Räth.

Weiß Druckausschuß

zum Auslegen von Schränken 2c. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ₰ die Druckerei ds. Bl.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.